

lebhaft an die Meister ähnlicher Grabplatten der Stadtkirchen zu Pirna und Liebstadt (vergl. I, Beilagen VII und S. 47). Vor der Kirche, südlich am Chore die verstümmelte sandsteinerne, wohl der Kirche entstammende Grabplatte mit der Figur eines Ritters, welchen die Sage fälschlich als Gründer des Ortes bezeichnet (vergl. Schiffner S. II, S. 324); Anfang des 15. Jahrh.

Glocken. Die grosse Glocke trägt die Umschrift: SIT NOMEN DOMINI BENEDICTVM EX HOC NVNC VSQVE SECVLVM ANNO MDXLIII, mit schönem Renaissanciefries. — Die kleinere Glocke trägt die Umschrift: vivos + voco + fulgura + frango + defunctos + plango + o rex + glorie + veni + eum + pace + maria +; 15. Jahrh. Die kleinste Glocke trägt die Umschrift: IN ETERNVM MANET DOMINI IMMVTABILE VERBVM MDXXIX.

Schloss, errichtet im Jahre 1767 vom Commerzienrath Lippold; die Grundrisspläne sind in den Originalen noch im Schlosse vorhanden. Der mit einem Glockenthürmchen geschmückte Bau zeigt die der Mitte des 18. Jahrh. eigene, grosse Anordnung der Räume, verbunden mit behaglicher Durchführung. Von der ursprünglichen Ausstattung ist nichts mehr vorhanden. Die Architektur des Schlosses gehört der in Sachsen hauptsächlich durch Oberlandbaumeister Knöffel (1686—1752, siehe über ihn I, S. 25) vertretenen Richtung an. Eine getreue Abbildung des jenem von Berreuth bei Dippoldiswalde ähnlichen Schlosses befindet sich in dem unter Literatur aufgeführten Album.

In dem mit dem Schlosse verbundenen Parke, auf mässiger Höhe, ist das Grabmal der 1787 verstorbenen Anna Sophia v. Bülow geb. Gräfin Daneskiold-Laurwig errichtet; es zeigt, in carrarischem Marmor ausgeführt, die Büste der Verstorbenen, unter ihr die trauernd knieende Figur des Gemahls; sehr werthvolle Arbeit des tüchtigen Bildhauers Luigi Grossi, laut Inschrift gefertigt zu Carrara 1790.

Im Schlosse zu Reinhardsgrimma wurde der ausgezeichnete, bahnenbrechende Kunstforscher C. Fr. v. Rumohr (1785—1843 Dresden) geboren.

Lit.: Album der Ritterg. u. Schlösser im K. Sachsen II, S. 163. — S. Kirchen-Galerie IV, S. 100. — Mittheilg. herausgeg. v. E. Rau, Dresden 1856 No. 32, mit Abb. der Kirche. — Schiffner, Sachsen II, S. 324.

Ruppendorf.

Kirchdorf, 4,7 km nordwestlich von Dippoldiswalde.

Kirche, einschiffig mit Holzdecke und Dachreiter, gerade geschlossen; 1674 fast völlig neu errichtet. Auf der Stelle der jetzigen stand schon im 13. Jahrh. eine Kirche, von welcher das im bestehenden Bau erhaltene Rundbogenportal noch Zeugniß giebt. Die Profilirung desselben, aus Rundstab und Kehle bestehend, gehört der Spätromanik an, ebenso die verschiedenartig gebildeten plastischen Rosetten und Knöpfe, mit welchen die Kehle besetzt ist. Die Behandlung der genannten Details gleicht der des Thurmunterbaues der Stadtkirche zu Dippoldiswalde (siehe S. 12) und der dem Kloster Altenzelle entnommenen Portale der Stadtkirche zu Nossen.

Altarwerk mit zwei Flügeln; der Predella und Bekrönung beraubt. Im Mittelschreine die geschnitzten polychromen Figuren der Jungfrau Maria mit